

Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern

Das Informationsblatt von LMS und LSZV · 24. Jahrgang



Heft 3/2019

**Schaf- und Ziegenhalter im Land warten auf Förderung
Vitaminversorgung in der Schaffütterung
Zu Besuch bei... Ingo Stoll**

Liebe Leserinnen und Leser,

Pfennigsucher, lammfromm, goldener Tritt, ungeschoren davonkommen, schwarzes Schaf, Opferlamm: unsere Sprache ist reich an Bezügen zu den Wollträgern. Unsere Landschaft ist es leider nicht mehr. Aus vielen Dörfern ist der kleine Paarhufer still und leise verschwunden und so manches Kind, dem „Shaun, das Schaf“ aus dem Fernsehen vertraut ist, hat ein lebendiges Schaf allenfalls im Tierpark gesehen. Die Ursachen dafür sind vielfältig, aber immer wieder hängt es am Geld. Schafhaltung rechnet sich kaum noch, der Pfennigsucher bringt zu wenig Cent ein, so dass der Broterwerb als Schäfer ein harter Kanten geworden ist. Umso höher ist das Bemühen der zahlreichen Züchter zu werten, die sich der Erhaltung der immerhin 25 in unserem Bundesland gehaltenen Rassen verschrieben haben. Auf der MELA sind die Gatter der Schafe immer dicht umlagert, haben Kinder und Erwachsene ihre Freude an den Tieren. Ein gutes Zeichen, genau wie die familiäre Atmosphäre, die man im Ausstellungsbereich vorfindet!



In den Schafrassen verkörpern sich viele Generationenfolgen an Kulturgeschichte, in deren Verlauf sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen etliche Male geändert haben. Heute stehen die Qualitäten als Fleischlieferant und Landschaftspfleger im Vordergrund, während die Nutzung der Wolle eher in den Hintergrund getreten ist. Dabei ist diese ein toller Rohstoff, der sich vielfältig verarbeiten lässt und immer wieder nachwächst: ein Musterbeispiel für Nachhaltigkeit und Regionalität! Gern unterstützen wir Landfrauen den Spinnwettbewerb, bei dem ein möglichst langer Faden gesponnen wird, der wiederum Ausgangspunkt für wärmende gestrickte Bekleidung ist. So wird für die Zuschauer der Weg von der Weide über das Schaf und den Faden bis hin zum Kleidungsstück und den Menschen sichtbar gemacht und auch dabei werden alte Kulturtechniken am Leben gehalten und Traditionen gepflegt. Sehenswert sind in diesem Zusammenhang auch die verschiedenen Spinnräder, von ganz alt bis hypermodern, mit einem oder zwei Trittbrettern, mit verschiedenen Schwungrädern, Antriebsriemen oder Spindeln; und es zeigt sich auch, dass Spinnen nicht nur eine Frauensache ist!

Das Zusammenwirken von Landfrauen, Bauernverband und Schafzüchtern, das auf der MELA hervorragend funktioniert, ist sicher auch im Alltag noch ausbaufähig. Gemeinsam treten wir für die Erhaltung eines lebenswerten ländlichen Raumes ein. In diesen ländlichen Raum ist seit einigen Jahren wieder der Wolf eingezogen: ein Großexperiment in einem relativ dicht besiedelten Gebiet, das an dieses imposante Raubtier nicht mehr gewöhnt ist. Für die Weidetierhalter unter uns ergeben sich daraus zahlreiche Probleme, denn der Schutz unserer Tiere kostet Geld, das nur zum Teil erstattet wird, und viel Zeit. Nicht jeder mag sich mit Herdenschutzhunden befassen, die zudem im Unterhalt kostspielig sind, und nicht jeder kann oder will wolfsichere Zäune bauen. Gerade für kleinere Schafhalter stimmen hier die Kosten-Nutzen-Relationen nicht mehr, so dass die Aufgabe der Tierhaltung vorprogrammiert ist. Das kann nicht in unserem Interesse liegen und hier müssen wir gemeinsam am Ball bleiben!

Ihre



Dr. Heike Müller

Vizepräsidentin Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Aus dem Landesschaf- und Ziegenzuchtverband	Seite
• Veranstaltungen/Termine, Jubiläen	4
• Ausschreibung VDL-Bundesschau-Schafe 2020.....	5
• MeLa in Mühlengiez	6
• Informationen an die Herdbuch-Züchter.....	8
• Regelung zur Tierkennzeichnung	10
• Naturschutz mit Schafen, Ziegen, Ponys und Eseln.....	13
• Kör- und Prämierungsveranstaltung der Landschaft.....	16
• Schaf- und Ziegenhalter im Land warten auf Förderung.....	18
• Zu Besuch bei... Ingo Stoll.....	21
• Rissbegleiter WvL – Unterstützung für Weidetierhalter bei Übergriffen durch den Wolf	27
 Aus der Forschung	
• Vitaminversorgung in der Schaffütterung.....	30
 Rezept	
• Melonensalat mit Feta	44
 Impressum	

VERANSTALTUNGEN / TERMINE

2019 in Mecklenburg-Vorpommern

12. - 15. September	MeLa - 29. Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau, Mühlengesez
---------------------	--

! abgesagt !
~~26. Oktober~~

! Achtung, die Veranstaltung wurde leider abgesagt !
Bockauktion Maedi-unverdächtige Bestände, Karow

November	Schaf- und Ziegentag
----------	----------------------

2019 in anderen Bundesländern / Ländern

7. - 8. September	AAH-Bundesleistungshüten, Bucha (TH)
-------------------	--------------------------------------

4. - 5. Oktober	Deutsche Jungzüchtermeisterschaft, Leipzig (SN)
-----------------	---

2020 in anderen Bundesländern / Ländern

22. - 24. Mai.	Bundesschau Schafe, Alsfeld (HE)
----------------	----------------------------------

Jubiläen - wir gratulieren !



60. Geburtstag

am 26. September, Theo Seiter aus Gültz



50. Geburtstag

am 7. September, Phillip Wenz aus Blankenförde

Allen Jubilaren - auch den nichtgenannten - unseren herzlichen Glückwunsch. Wir wünschen Gesundheit und alles Gute!

VDL-Bundesschau-Schafe 2020

Nachdem in den letzten Jahren Bundesschauen auf der Grünen Woche in Berlin nicht durchgeführt werden konnten und auch eine Wiederaufnahme bei der IGW noch nicht absehbar ist, hat sich die VDL entschieden, 2020 erstmals seit 1994 eine gesonderte Bundesschau durchzuführen. Diese findet vom 22.-24. Mai 2020 statt.

Pro Zuchtbetrieb können max. zwei Gruppen aufgetrieben werden (Obergrenze sechs Tiere mit zwei Ersatztieren). Eine Gruppe besteht aus einem Bock und zwei Mutterschafen, die mindestens einmal gelammt haben müssen. Es können aber auch Einzeltiere aufgetrieben werden.

Da Alsfeld aktuell BTV-Restriktionsgebiet liegt, wird auch die geplante VDL-Bundesschau-Schafe davon berührt. Es dürfen dort ausschließlich Tiere mit gültigem BTV-Impfstatus aufgetrieben werden. Daher müssen grundsätzlich alle Schautiere geimpft werden. Mecklenburg-Vorpommern ist aktuell BTV-frei, daher muss das zuständige Veterinäramt die Impfung genehmigen. Impfstoff steht zur Verfügung.

Für weitere Planungen der Bundesschau werden zeitnah die Angaben benötigt mit wie vielen Tieren, von welchen Rassen, von wie vielen Zuchtbetrieben auf der Bundesschau in etwa zu rechnen ist. Interessierte Züchter werden daher gebeten, sich umgehend in der Geschäftsstelle zu melden.



MeLa in Mühlengeez

Die Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau kurz MeLa findet 2019 vom 12. bis 15. September zum 29. Mal statt. Über 1.000 Aussteller präsentieren auf dem Messegelände in Mühlengeez eine gute Kombination von Tierschau und Tierpräsentation, technischem Know-how sowie dem Erlebnis Agrarwirtschaft und nutzen die Fachausstellung als Absatz- und Testmarkt sowie zur Imagefestigung.

Den Besuchern wird in den Tierhallen wieder eine große Rassevielfalt präsentiert. Auch unsere Schaf- und Ziegenzüchter leisten einen maßgeblichen Beitrag am bunten Rahmenprogramm. In Tierhalle 5/6 werden neben Rassegeflügel und -kaninchen ca. 100 Schafe und Ziegen 20 verschiedener Rassen die Ausstellung bereichern.

Besondere Höhepunkte für unseren Verband sind der Wettbewerb der Fleischschafzassen, der ab Donnerstagmittag im kleinen Tierschauring ausgetragen wird, die Rassedemonstrationen im Rahmen der Tierschau, der Jungzüchterwettbewerb am Samstag sowie der Spinnwettbewerb am Sonntag. Dieser wird erstmalig in verschiedenen Kategorien durchgeführt. Wie gewohnt findet auch wieder unser Stallgassenfest am Abend nach den

Leistungswettbewerben statt.

Veranstaltungshinweise:

Donnerstag 12. September

- 09.15 – 10.15 Uhr Kinder – MeLa (KR)
- 10.00 – 11.00 Uhr Eröffnung mit Schaubildern der Zuchtverbände (GR)
- 10.30 – 11.30 Uhr Kinder – MeLa (KR)
- 13.00 – 16.30 Uhr Leistungswettbewerb der Fleischschafzassen (KR)
Wettbewerb „Fruchtbarstes Muttertier“
- 16.30 – 17.00 Uhr Preisverleihung der Sieger bei den
Fleischschafzassen (KR)
- ca. 18.00 Uhr Stallgassenfest (Tierhalle 5/6)

Freitag 13. September

- 09.15 – 10.15 Uhr Kinder – MeLa (KR)
- 10.30 – 11.30 Uhr Kinder – MeLa (KR)
- 11.45 – 12.30 Uhr Präsentation von Schaf- und Ziegenrassen (KR)

Sonnabend 14. September

- 10.00 – 12.00 Uhr Jungzüchterwettbewerb (GR)
- 12.45 – 13.45 Uhr Ehrung der Jungzüchter (KR)
- 14.00 – 15.00 Uhr Kinder – MeLa (KR)
- 14.00 – 16.00 Uhr Landestierschau (GR)

Sonntag 15. September

- 10.00 – 12.00 Uhr 21. Offene Landesmeisterschaften im Spinnen (Festzelt)
- 13.00 – 14.00 Uhr Kinder – MeLa (KR)
- 13.45 – 15.45 Uhr Landestierschau (GR)

GR – Großer Ring • KR – Kleiner Ring

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Informationen an die Herdbuch-Züchter

Mit Beginn des neuen Zuchtjahres zum 1.7. möchten wir die Herdbuchzüchter an dieser Stelle noch einmal auf die Fristen zur Einreichung von Zuchtunterlagen hinweisen. Leider erreichen uns einige Listen viel zu spät bzw. gar nicht.

Merkmal	Meldefristen
Deckdaten	Bis spätestens 4 Wochen vor der Geburt
Ablammung und Aufzuchtergebnis	6 Wochen nach Ende der Lammsaison
42 - & 100 - Tagegewicht	6 Wochen nach Ende der ELF
Abgang / Zugang des Tiers	4 Wochen

Es besteht die Möglichkeit das Deckregister und die Ablammdaten selbst in das Herdbuchprogramm OviCap einzutragen. Neu ist, dass auch die Feldprüfung durch den Züchter erfasst werden kann. Wenn Sie bislang noch keinen Zugang für das Programm haben und gerne selbstständig darin arbeiten möchten, setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wir richten Ihnen einen Zugang ein.

Auch Abgänge von Tieren können Sie selbständig eintragen. Hier möchten wir an den Stichtag 15.11. erinnern. An diesem Tag werden die Daten für die Herdbuchführung erhoben. Alle Zuchttiere, die zu diesem Zeitpunkt im Bestand sind, sind Grundlage für die Rechnungslegung. Zugänge müssen uns weiterhin gemeldet werden, da nur der Zuchtverband die Tiere ein- bzw. umtragen darf.

Des Weiteren möchten wir darauf hinweisen, dass bei nicht fristgerechter Einreichung der Zuchtunterlagen eine gesonderte Bearbeitungsgebühr erhoben sowie eine Abstammungsüberprüfungen angeordnet werden kann. Bei verspäteter Einreichung von über einem Jahr werden Zuchtlämmer nicht mehr registriert. Kommt ein Züchter 3 Jahre infolge seiner Meldepflicht nicht nach, behält sich der Verband vor, die Tiere des Bestandes nicht länger im

Zuchtbuch zu führen.

Wenn Sie Zuchttiere aus anderen Bundesländern oder dem Ausland erwerben, achten Sie bitte darauf, dass diese von einer gültigen Tierzuchtbescheinigung begleitet werden. Diese muss von den Züchtern bei Ihrem Verband beantragt werden. Sofern Sie Schafe oder Ziegen als Zuchttiere verkaufen, insbesondere in andere Bundesländer bzw. ins Ausland, ist es notwendig, dass Sie uns rechtzeitig den Verkauf mitteilen und die Tierzuchtbescheinigung beantragen. Zu einem Zuchttier gehört eine gültige Tierzuchtbescheinigung!

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Kennzeichnung von Tieren. Verantwortlich für eine ordnungsgemäße Kennzeichnung der Zuchttiere ist der Züchter. Nach dem Ablammen sind die Lämmer innerhalb einer Woche unverwechselbar zu kennzeichnen und im Ablammheft zu notieren. Im Übrigen gelten die Vorschriften der ViehVerkV.

Spätestens zur Zuchtbuchaufnahme, Genomanalyse oder Abstammungsüberprüfung müssen die Tiere mit Einzeltiernummern gemäß ViehVerkV gekennzeichnet sein. Bei Verlust des Kennzeichens hat grundsätzlich eine Nachkennzeichnung mit einer identischen Ohrmarkennummer zu erfolgen. Bei ausländischen Tieren erfolgt bei Verlust eine Umkennzeichnung. Sofern nur ein Zuchttier des Bestandes beide Ohrmarken verliert, kann die Identität im Ausschlussverfahren festgestellt werden. Verlieren mehrere Zuchtschafe beide Ohrmarken, kann die Identität nur durch eine Abstammungsüberprüfung nachgewiesen werden, sofern nicht eindeutig belegbare Unterscheidungsmerkmale vorliegen.

Eine doppelte Vergabe von Tieridentifikationsnummern ist nicht gestattet!

Ausführliche Informationen zur Herdbuchführung finden Sie in der Satzung des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes M-V e.V. unter B) Tierzuchtrechtliche Bestimmungen sowie in Grundbestimmungen zur Durchführung der Zuchtprogramme für Schaf- und Ziegenrassen.

Regelung zur Tierkennzeichnung

Immer wieder wird nach der richtigen Tierkennzeichnung gefragt, Grund genug, um sich an dieser Stelle damit zu beschäftigen.

Zunächst ist jeder Halter von Schafen und Ziegen verpflichtet, seinen Betrieb spätestens bei Beginn der Tätigkeit sowie Änderungen bei seinem zuständigen Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt anzuzeigen. Im Falle einer Wanderschafherde gilt der Betriebssitz als Standort. Dem Tierhalter wird dann eine zwölfstellige Registriernummer zugeteilt, die aus der für die Gemeinde des Betriebes vorgesehenen amtlichen Schlüsselnummer (acht Stellen) und einer vierstelligen Betriebsnummer gebildet wird. Des Weiteren ist der Bestand der Tierseuchenkasse M-V in Neubrandenburg sowie bei der HIT-Regionalstelle M-V bei der MQD GmbH in Güstrow zu melden.

Kennzeichnung vor dem 01. Januar 2010 geborenen Schafen und Ziegen

Bei Schafen oder Ziegen, die vor dem 01.01.2010 geboren wurden, sollte die Kennzeichnung durch den Tierhalter innerhalb von neun Monaten nach der Geburt, spätestens jedoch vor dem Verbringen aus dem Ursprungsbetrieb grundsätzlich mit **zwei** Kennzeichen individuell erfolgen.

Das **erste Kennzeichen** muss eine Ohrmarke sein, die auf der Vorderseite die Angaben „DE“ (für Deutschland) und einen individuellen Code mit 12 Ziffern (Tierartenkenncode „01“, Bundesland: zweistellig, individuelle Nummer: achtstellig) in deutlich lesbarer, unauslöschlicher und fälschungssicherer Schrift trägt; die Ohrmarke darf zudem nicht wieder verwendbar sein. Die Rückseite der Ohrmarke ist grundsätzlich nicht beschriftet.

Das **zweite Kennzeichen** kann entweder eine weitere Ohrmarke, die die gleichen Angaben wie die erste Ohrmarke trägt, eine Ohrmarke mit einem elektronischen Speicher (Transponder), eine Tätowierung (nur bei innerhalb von Deutschland verbrachten Tieren (s. oben) oder bei Ziegen eine Fußfessel sein.

Die Kennzeichnung von o. g. Schafen oder Ziegen aus anderen EU-

Mitgliedstaaten steht der Kennzeichnung in Deutschland gleich, d. h. diese Tiere brauchen nicht erneut gekennzeichnet werden.

→ Für Tiere, die vor dem 10. Juli 2005 geborenen wurden, gelten besondere Regelungen, die kaum noch relevant sind. Die Kennzeichnung mit einer Bestandsohrmarke bzw. Tätowierungen sind ausreichend.

Kennzeichnung von nach dem 31. Dezember 2009 geborenen Schafen und Ziegen

Nach dem 31. Dezember 2009 in Deutschland geborene Schafe oder Ziegen sind durch den Tierhalter innerhalb von neun Monaten nach der Geburt grundsätzlich mit zwei Kennzeichnungsmitteln, davon eines elektronisch (zugelassene Kennzeichnungsmittel: Ohrmarken- Transponder, Bolus-Transponder oder Fußfesseltransponder) und eines konventionell (zugelassene Kennzeichnungsmittel: Ohrmarke, Fußfessel) individuell zu kennzeichnen. Verlässt das Tier vor Ablauf von neun Monaten den Ursprungsbetrieb, hat die Kennzeichnung vor dem Verbringen aus dem Ursprungsbetrieb zu erfolgen.

Bei Schafen und Ziegen, die nur innerhalb von Deutschland, nicht aber innergemeinschaftlich verbracht werden, ist

- neben dem Ohrmarken-Transponder oder Bolus-Transponder als erstem Kennzeichen eine Ohrtätowierung als zweites Kennzeichen zulässig,
- neben der Ohrmarke als erstem Kennzeichen ein Fußfessel-Transponder als zweites Kennzeichen zulässig.

Die Ohrmarken (nicht-elektronisch, elektronisch) müssen auf der Vorderseite die Angaben „DE“ (für Deutschland) und einen individuellen Code mit 12 Ziffern (Tierartenkenncode „01“, Bundesland: zweistellig, individuelle Nummer: achtstellig) in deutlich lesbarer, unauslöschlicher und fälschungssicherer Schrift tragen; die Ohrmarke darf zudem nicht wieder verwendbar sein. Die Rückseite der Ohrmarke ist grundsätzlich nicht beschriftet.

Die Codierung der elektronischen Ohrmarke, des Bolus-Transponders bzw. des Fußfessel-Transponders müssen die sichtbaren Angaben der

Ohrmarke enthalten. Weitere Details sind bei der zuständigen Behörde zu erfragen.

Die Kennzeichnung von o. g. Schafen oder Ziegen aus anderen EU-Mitgliedstaaten steht der Kennzeichnung in Deutschland gleich, d. h. diese Tiere brauchen nicht erneut gekennzeichnet zu werden.

Nach dem 31. Dezember 2009 aus einem Drittland eingeführte Schafe oder Ziegen sind durch den Tierhalter des Bestimmungsbetriebes innerhalb von vierzehn Tagen nach dem Einstellen in den Betrieb, spätestens vor dem Verlassen des Betriebes zu kennzeichnen oder kennzeichnen zu lassen, es sei denn, es handelt sich um Schlachttiere, die unmittelbar zur Schlachtung verbracht werden.

Generell, unabhängig vom Geburtszeitpunkt, gilt im Falle des Verlustes oder der Unlesbarkeit eines Kennzeichens oder beider Kennzeichen muss der Tierhalter die Tiere unverzüglich erneut kennzeichnen oder kennzeichnen lassen.

→ Sofern unter 12 Monate alte Schafe und Ziegen zur Schlachtung in Deutschland vorgesehen sind, kann von elektronischen Einzeltierkennzeichnung abgewichen werden. Diese können mit einer "weißen Schlachtohrmarke" bzw. „Bestandsohrmarke“ gekennzeichnet werden, die neben dem Kreiskennzeichen mit den letzten 7 Stellen der Registriernummer des Geburtsbetriebes beschriftet ist.

Die zuständige Regionalstelle für M-V ist (Ohrmarkenbestellung):

MQD Qualitätsprüfungs- und Dienstleistungsgesellschaft

Mecklenburg-Vorpommern mbH

Speicherstraße 11

18273 Güstrow

E-Mail: mqd.guestrow@mqd.de

Internet: www.mqd.de

Naturschutz mit Schafen, Ziegen, Ponys und Eseln

Hans-Ullrich Hoffmann und Wilfried Baldermann

Ein Ausflug mit unserem Verbandsmitglied Wilfried Baldermann bei der Versorgung seiner „Naturschutzhelfer“.

Der Krakower Obersee bei Dobbin-Linstow steht seit vielen Jahre unter Naturschutz. Im See befinden sich viele Inseln, die ein ideales Refugium für schutzbedürftige Flora und Fauna sind. So wurde u.a. eine Insel den Kormoranen überlassen. Schon von weitem war der rege Flugbetrieb der Altvögel zu sehen, die Futter zu ihren Jungen brachten. Die Bäume, auf denen sich zahlreiche Nester mit 3-5 Jungtieren unterschiedlichen Alters befanden, waren alle tot und glänzten weiß in der Sonne. Die noch bestehende Vegetation der Insel litt in besonderem Maße am fehlenden reinigenden Regen, aber dennoch war die Atmosphäre faszinierend und gespenstisch zugleich.

Die große Insel im Obersee ist 17 ha groß und wird seit Jahrzehnten durch landwirtschaftliche Nutztiere genutzt und dadurch vor der Verbuschung bewahrt. Einzelne größere alte Bäume bereichern die Insel und bieten den Weidetieren Schatten und Unterstellmöglichkeiten bei ungünstigem Wetter.

Ein Teil der Insel ist abgetrennt. Das ist notwendig, da sich auf ihr eine Lachmöwenkolonie befindet. Hunderte von Lachmöwen haben auf einem vor den Weidetieren geschützten Bereich der Insel ihre Nester angelegt und ihren Nachwuchs ausgebrütet. Viele Küken unterschiedlichen Alters waren zu beobachten. Für die Lachmöwen ein idealer Brutplatz.

Vor der Wende 1989/90 wurden Jungrinder von Ende April bis





Oktober auf der Insel gehalten. Sie wurden mit großem Aufwand mit einem Ponton vom Festland auf die Insel verbracht. In den ersten Jahren nach dem Neuanfang sollten Mutterkühe auf der Insel abkalben und mit Kalb bei Fuß die Landschaftspflege übernehmen. Die Mutterkuhhaltung stellte sich jedoch unter den Inselbedingungen als schwierig, wenn nicht sogar als unmöglich dar. Probleme bereiteten die tagfertige Dokumentation und hier besonders das Einziehen der Ohrmarken bei den neugeborenen Kälbern. Der Arbeitsaufwand für das Fangen und Fixieren der Kälber und das gleichzeitige

Abwehren der Mutterkuh bei dieser Aktion war zu hoch.

Da ohne landwirtschaftliche Pflegemaßnahmen aber die Insel verbuschen würde, übernahm Wilfried Baldermann in den 1990igern diese Aufgabe. Langjährige Erfahrungen was auf ihn zukommt hatte er aus der Vergangenheit. Statt Rindern sind es nun kleine Wiederkäuer, aber die technologischen Abläufe sind die Gleichen. Er liebt diese Landschaft und besonders die große Insel und möchte sie in ihrer Schönheit auch kommenden Generationen erhalten.

Zunächst waren nur Schafe und Ziegen während der Vegetationszeit auf der Insel. In diesem Jahr sind es 15 Ziegen, 50 Mutterschafe, 2 Esel, 3 Ponys, die die Landschaftspflege übernehmen. Neben den Pflegemaßnahmen an der Landschaft ist natürlich auch die Produktion von Schlachtlämmern von Bedeutung. Durch Experimentieren mit der Gebrauchskreuzung sowohl bei Ziegen als auch bei Schafen hat Wilfried Baldermann die für ihn optimalen Kombinationen gefunden.



Die Ziegenherde ist phänotypisch und genotypisch heterogen. Ziele der Gebrauchskreuzung sind hier: Verbesserung von Frohwüchsigkeit, guter Fleischansatz, guter Rahmen, Fruchtbarkeit und Mütterlichkeit. Auf den genetisch heterogenen Ziegen hat er zunächst einen Anglo Nubier Bock eingesetzt. Neben der farblichen Vielfalt wurden bei dieser Anpaarung der Rahmen und wahrscheinlich auch die Milchleistung verbessert. Allerdings war der Fleischansatz noch nicht zufriedenstellend. Deshalb wird Wilfried Baldermann in diesem Jahr einen Burenziegenbock anpaaren. Im kommenden Jahr wird man sehen, welche seiner Ziegen die besten Nachkommen haben, um auf dieser Basis die Ziegenherde in den kommenden Jahren zu verändern und als Fernziel auch zu konsolidieren.

Mit den Schafen hat er ebenfalls experimentiert, um für seine Bedingungen eine optimale genetische Kombination zu bekommen. So verpaarte er einen Ostfriesischen Milchschaafbock mit Schwarzkopfmuttern um bei den F1-Muttern (OFM x SKF) die Milchleistung zu verbessern, damit die Lämmer einen besseren Start haben sollten. Die F1-Muttern (OFM x SKF) wurden danach mit einem Texelbock verpaart um dessen Fleischansatzvermögen zu nutzen. Die F2 (TEX x F1/OFMxSKF/) genügen seinen Ansprüchen nicht. Die 3-Rassenkreuzung wurde deshalb nach kurzer Zeit eingestellt. Für Wilfried Baldermann ist die Gebrauchskreuzung TEX x SKF die optimale Variante. Die Kombination der guten Eigenschaften beider Rassen unter seinen Bedingungen führt zu den gewünschten Schlachtlämmern. Die Reproduktion der Schwarzkopfmuttern erfolgt natürlich parallel.

Die Ponys und die Esel sollen das breite Futterangebot auf der Insel nutzen. Ob die Esel im Ernstfall einen Wolf vertreiben würden, wollte Wilfried Baldermann aber nicht bestätigen.

Recht herzlichen Dank an dich Wilfried, dass du dir die Zeit genommen hast mir deine gemischte Herde und die besonderen Bedingungen der Haltung und Produktion zu zeigen. Es war ein toller Tag.



Kör- und Prämierungsveranstaltung der Landschaft

Dorit Hager

Am 27. Juli fand die Kör- und Prämierungsveranstaltung der Landschaft bereits zum dritten Mal bei Bauer Lange in Lieschow statt. Die Voraussetzungen Vorort sind für die Durchführung bestens geeignet. Den interessierten Zuschauern wurden neben verschiedenen Ständen, an denen sie Wollprodukte erstehen konnten, eine kleine Modenschau der Firma Nordwolle geboten. Diese stellt aus Pommernwolle moderne Outdoorbekleidung her. Am Grillstand konnte man von der Pommernhof Westphal GbR leckere Bratwürste vom Pommernschaf verkosten.

Aufgrund der veterinärmedizinischen Auflagen konnten in diesem Jahr nur sehr wenig Tiere aufgetrieben werden. Ärgerlich ist dann auch, dass einige Schafe aufgrund des nicht vorliegenden Attestes wieder nach Hause geschickt werden mussten.

Nichtsdestotrotz haben die Preisrichter Mathis Herrmann und Dorit Hager das Beste aus der Situation gemacht. Zunächst wurden alle weiblichen Tiere



einzelnen auf der Bühne besprochen. Moderiert wurde die Bewertung von Renato Mann, der dem Publikum interessante Hintergrundinformationen zu den vorgestellten Rassen gab. Zunächst waren einige



Pommern aus der Zucht von Renato Mann aus Groß Miltzow im Ring, anschließend wurden die Coburger Fuchse von Detlef Haker aus Mollenstorf vorgestellt. Hier wurde jeweils das beste Tier der Rasse prämiert. Nach der Bonitur der Zutreter gab es eine kleine Zwischeneinlage. Die gerade vorgestellten Pommern wurden von Mathis Hermann geschoren.

Bei den Böcken kam die Prämierungskommission nicht an dem typvollen Bock, ebenfalls aus der Zucht von Renato Mann, vorbei. Auch das Publikum sah die „Katalognummer 4“ als besten Bock. Er erhielt als Mr. Rügen den vom LALLF gestifteten Pokal. Bei der Wahl zum Wollsieger ging Alter vor Jugend, auch hier setzte sich Mr. Rügen gegenüber einer Coburger Fuchsin durch.

Die anschließende Auktion lief relativ verhalten ab. Lediglich zwei Böcke wechselten den Besitzer.

Für die Wintermonate ist wieder ein Treffen der Pommernzüchter geplant, bei dem es u.a. um den Gesundheitsstatus der Rasse geht und inwieweit die Durchführung einer Kör- und Prämierungsveranstaltung in den kommenden Jahren möglich ist und wie diese aussehen könnte.



Schaf- und Ziegenhalter im Land warten auf Förderung

Jürgen Lückhoff

Der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband Mecklenburg-Vorpommern (LSZV) hat Landwirtschafts- und Umweltminister Dr. Backhaus aufgefordert, für ein zeitnahes Inkrafttreten der neuen Förderrichtlinie Wolf Sorge zu tragen. Die bisherige Richtlinie war bis zum 31.12.2018 befristet. Eine Ursache für die Verzögerung dürfte die im Herbst letzten Jahres von der EU-Kommission getroffene Entscheidung sein, künftig eine 100prozentige Förderung von Präventionsmaßnahmen und Entschädigungen im Schadensfall zu ermöglichen.

LSZV-Vorsitzender Jürgen Lückhoff: „Die Entscheidung der EU-Kommission ist natürlich zu begrüßen. Aber die Schaf- und Ziegenhalter können nicht nachvollziehen, warum fast ein dreiviertel Jahr nach dieser Entscheidung immer noch keine novellierte Förderrichtlinie Wolf des Landes vorliegt. Es ist doch verständlich, dass angesichts einer zu erwartenden höheren Förderung die Investitionen in mehr Sicherheit für die Tiere zurückgehalten werden. Dies kann aber weder im Sinne des Herdenschutzes, der Tierhalter und auch nicht der Landesregierung sein.“

Begrüßt werden vom LSZV die Initiativen des Landes zum Thema Wolf im Bundesrat. So hat der Bundesrat einen Antrag Mecklenburg-Vorpommerns zu einem modifizierten Beschluss gefasst, mit dem die Bundesregierung gebeten wird, „zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage von Weidetierhaltern und zur Honorierung ihrer Biodiversitätsleistungen eine jährliche zusätzliche Förderung in Höhe von 30 Euro je Mutterschaf/Ziege in der Weidetierhaltung zum nächstmöglichen Zeitpunkt vorzusehen. Die Zahlungen sollen aus der ersten Säule der GAP geleistet werden.“

Hier fehle jetzt, so Lückhoff, zwar der Bezug zu dem durch den Wolf verursachten zusätzlichen Arbeitsaufwand. Der Bundesrat komme damit aber einer Forderung der Schafhalter nach einer gekoppelten Weidetier-

prämie nach. Die Abschaffung der sogenannten Mutterschafprämie mit der gleichzeitigen Einführung einer Flächenprämie hatte in Deutschland zu einem Rückgang der Schafhaltung um 40 Prozent in zehn Jahren geführt.

Auch der Beschluss des Bundesrates zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes wird grundsätzlich begrüßt. Leider habe der Bundesrat aber nicht die Gelegenheit genutzt, eine 1:1 Umsetzung des Artikel 16 Absatz 1 Buchstabe e der FFH-Richtlinie zu fordern, die eine begrenzte, selektive und kontrollierte Entnahme des Wolfes ermöglichen würde. Der Gesetzentwurf der Bundesregierung sieht eine Entnahme des Wolfes vor, wenn ein ernster Schaden eingetreten ist. Bisher musste ein erheblicher Schaden vorliegen. Dies ist z. B. für kleinere Tierbestände, insbesondere auch Zuchtbetriebe, und Nebenerwerbslandwirte eine deutliche Verbesserung. Außerdem sollen das Füttern und Anlocken von freilebenden Wölfen verboten und Hybriden von Wolf und Hund entnommen werden.

Land erhöht Förderung auf Extensivflächen

Für die Beweidung von extensiv genutztem Dauergrünland mit Schafen und Ziegen hat Mecklenburg-Vorpommern in diesem Jahr die Zuwendungsbeiträge erhöht. Insgesamt haben 22 Schafhalter diese Möglichkeit genutzt. Es sind ca. 860 Hektar betroffen. Durch eine Änderung der Förderrichtlinie „Extensive Dauergrünlandbeweidung mit Schafen und Ziegen“ wurde der Fördersatz um 69 EUR/ha auf 289 EUR/ha angehoben. „Das Geld soll zum Ausgleich der Kosten für eine effektive Wolfsabwehr beitragen“, so Minister Dr. Backhaus.

Die Prämienhöhung schöpft den höchstmöglichen Fördersatz im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) aus. Eine Neuantragstellung für die Aufnahme in das Förderprogramm war jedoch nicht möglich. „Leider ist im Rahmen der derzeit gültigen Rechtslage nicht mehr möglich gewesen“, bedauert Backhaus.

LSZV-Vorsitzender Jürgen Lückhoff begrüßt die verbesserte Förderung für die Schaf- und Ziegenhalter, die dieses Programm nutzen können. Die Schaf-

haltung wirtschaftete am unteren Ende der Einkommen in der Landwirtschaft und benötige dringend strukturelle Maßnahmen um zu überleben. „Ich verstehe aber nicht den Zusammenhang mit dem Wolf, der als Begründung angegeben wird. Ist der Wolf in den genannten 860 ha gefährlicher und macht mehr Arbeit, als auf den restlichen Landesflächen“, so der LSZV-Vorsitzende.

Bundesagrarministerium unterstützt Wanderschäfer

Der Deutsche Bundestag hat einmalig für 2019 einen Haushaltstitel von 1,05 Mio. Euro beschlossen, aus dem Wanderschäfern gezielt Förderung für Schutzmaßnahmen gegen den Wolf erhalten sollen. Vom 15.07.-31.08.2019 können Schafhalter einen Antrag stellen, die folgende Voraussetzungen erfüllen:

- eine Herde von mindestens 200 Wanderschafen, die zum Stichtag 15.07.2019 über ein Jahr alt sind,
- die Wanderung durch Wolfs- und Wolfspräventionsgebiete in der Hauptweidesaison 2018 und 2019 (01.04.-01.10.),
- eine maximal 40 Hektar große im Eigentum befindliche oder gepachtete Grünland- oder Dauergrünlandfläche sowie
- die Verwendung von Maßnahmen gegen den Schutz vor Wölfen (wolfsabweisende Zäune und/oder Herdenschutzhunde).

Anträge sind zu richten an:

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Referat 521

Deichmanns Aue 29

53179 Bonn

Tel.: 0228/6845 2699, Email: Bundesprogrammwolf@ble.de,

Internet: www.ble.de

Der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband Mecklenburg-Vorpommern kann zum Programm und der Antragstellung keine weiteren Angaben machen. Wir wären aber dankbar, wenn wir von Antragstellern eine Information bekommen würden, um festzustellen, ob und ggf. wie das Programm in unserem Bundesland wirkt.

Zu Besuch bei... Ingo Stoll

Sabine Firnhaber

Das erste Mal fiel mir Schäfermeister Ingo Stoll vor ein paar Jahren auf, als wir – frisch in den LSZV-MV eingetreten – der Einladung zur Teilnahme an einer Info-Veranstaltung zum Wolf in der FES Parchim gefolgt waren. Ingo stand auf und rechnete dem versammelten Publikum vor, wie viele Kilometer Zaun er für den Wolf bauen/umbauen müsste, was für Kosten dadurch und durch die Pflege der Zäune entstünden und dass er aufgrund der de-Minimis Grenze den Antrag gar nicht erst stellen bräuchte, weil er mit dem Geld nur einen Bruchteil seiner Zäune umrüsten könne. Da hieß es von Seiten der Vertreter der Naturschutzverbände, dass diese Grenze noch nicht erreicht wurde, dies auch unwahrscheinlich sei und wenn es so wäre, Gelder von NABU & Co zugeschossen werden würden, um den Schäfern zu helfen.

Inzwischen sind einige Jahre ins Land gegangen und der Wolf hat viele Theorien widerlegt, verursacht hohe Kosten und davon, dass sich die NGO an den Kosten finanziell beteiligen würden, davon weiß, glaube ich, keiner mehr was... Doch Ingo Stoll erinnert sich sofort an die Veranstaltung, weiß noch genau, wer was sagte. Sein beeindruckendes Gedächtnis und sein Kämpfergeist sind es, die einem sofort auffallen, wenn man mit Ingo näher ins Gespräch kommt.

Wir steigen in sein Auto und fahren zu den verschiedenen Koppeln



und Weiden, in Naturschutzgebiete und Solarparks. Ungefähr 375 ha bewirtschaftet Ingo Stoll mit seinen Schafen, knapp die Hälfte davon sind Solarparks, etwa 35 ha extensive Naturschutzflächen.

Die Solaranlagen seien zeitaufwändig, aber deutlich kostendeckender als die übrige Arbeit, sagt er. Seine Flächen sind überall im Umkreis von 20-30km verteilt, es ist einiges an Strecke zurückzulegen, um die verschiedenen Herden zu kontrollieren und zu versorgen.

Ingo Stoll blieb seit seiner Ausbildung zum Schäfer, 1975 in dem Volkseigenen Gut Dudendorf, den Tieren immer treu. Seit 1992 ist er selbständig, er fing mit der Übernahme von 350 Müttern an und baute den Bestand von Jahr zu Jahr auf. Die Herde wuchs zwar schnell auf 1.500 Mutterschafe an, war aber irgendwie kränklich und so recht konnte die Ursache nicht gefunden werden. Als Ingo freiwillig 2009 am landesweiten Maedi-Screening teilnahm, kam die Lösung zutage: sein Bestand wies einen sehr hohen Anteil an positiven Tieren auf. Ingo Stoll machte Nägel mit Köpfen und kaufte in den folgenden zwei Jahren weibliche Zutreter aus einem Betrieb, der beim Screening eine Prävalenz von 0 % hatte. Von seiner alten Herde trennte er sich.

Auf dem Markt gab es kaum getestete Schwarzköpfe und Suffolks zu kaufen, so hatte er zunächst auch Dorper mit in den Herden laufen. Da diese aber immer wieder mit Klauenproblemen zu kämpfen hatten, sind inzwischen doch überwiegend Schwarzkopf- und Suffolk-Müttern in seinen Herden zu finden, auf den Wiesen laufen kräftige Tiere mit guter Fleischleistung. Suffolkböcke aus Holland sorgen für frisches Blut, die Schwarzköpfe verfetten ihm zu schnell, das Masterergebnis der Suffolks und Hybriden ist mehr nach Ingos Vorstellung.

Der Bestand wächst und hat bald wieder die Marke von 1.500 Müttern erreicht, in diesem Jahr gab es 1.040 Ablammungen in 17 Tagen. Eine Herausforderung für Ingo und seine Helfer, aber dank festinstallierter Zäune hält sich der Arbeitsaufwand zumindest in dieser Hinsicht in Grenzen.

Es war eine genau durchdachte Kalkulation, die 90 ha Sommerwei-



de, auf denen die Tiere zur Ablammzeit laufen, mit Festzäunen zu parzellieren. Denn zusätzlich zu dem Stress noch Zäune bauen – das geht nicht! Die Zäune haben eine für Schafe typische Höhe von 1 m, so kommen Rehe hinüber und die Schafe bleiben drinnen. Für die Wolfspräventionsförderung sind aber 1,2 m hohe Festzäune Voraussetzung, eine

Forderung, die Ingo Stoll nur den Kopf schütteln lässt. Man bekomme den Eindruck, dass diese Marke bewusst gewählt wurde, weil man wusste, dass kaum ein Zaun diese Höhe aufweise.

Überhaupt, das Thema Wolf... da kann Ingo Stoll gar nicht aufhören zu reden und sich aufzuregen. „Schreib das auf“ sagt er und deutet auf mein Notizbuch. Die Kosten für den Herdenschutz, sofern er denn überhaupt machbar ist, könnten die Schäfer nicht tragen. Ein Schäfer verdiente schon vor der Zeit der Wölfe unter Mindestlohn, man muss schon sehr viel Herzblut für diesen Beruf haben, um ihn überhaupt noch auszuüben. Nachwuchs findet sich kaum, auch sein ältester Sohn wird wohl lieber etwas Anderes machen als den väterlichen Betrieb zu übernehmen, obwohl er studierter Landwirt ist. Neben den Sorgen um einen Nach-



folger ist viel zusätzliche Arbeit zu stemmen, seit der Wolf da ist. Zeit, die ein Schäfer nicht hat und jemanden einstellen, dafür ist in vielen Betrieben kein finanzieller Spielraum mehr da.

Allein für das Freischneiden der E-Zäune bräuchte ein Betrieb in dieser Größenordnung schon mindestens einen zusätzlichen Angestellten, der im Sommer von morgens bis abends mäht. Ist er überall einmal gewesen, kann er vorne direkt wieder von neuem beginnen. Ingo setzt auf das Rappa-System und zieht 6 Drähte, diese werden zwar auch immer wieder vom Wild umgerissen, es kann sich aber in der Regel daraus befreien. Das Einzäunen mit Netzen ist für Ingo Stoll nicht praktikabel, sie sind fehleranfällig, das Wild bleibt sehr oft darin hängen, reißt sie um und verendet.

Das Umreißen ist unter Umständen nicht nur für das Wild dramatisch, auch für seine Schafe kann es übel enden, denn ein weggerissener Zaun ist gleichzeitig eine Einladung für Wölfe und ein Freibrief für das Weglaufen der Herde, was zu Unfällen führen kann. Und was macht man, wenn die Herde auf die Autobahn lief, viele hunderttausende Euro Schaden entstehen, vielleicht Menschen zu Schaden kamen, die Versicherung daraufhin den Vertrag kündigt? Wie findet man dann eine neue Versicherung? Wie kann man dann weitermachen? Hoffen, dass das eine einmalige Geschichte war, Augen zu und durch? Früher mit zwei Litzen hatte er diese Sorgen nicht, weil das Wild passieren konnte ohne seine Zäune einzureißen.

Auch das Thema Herdenschutzhunde hat Ingo Stoll durchgedacht. Abgesehen von den hohen Kosten kommen sie für ihn auch aus anderen Gründen nicht in Frage. In den Solarparks hält er es nicht für machbar, denn es müssen sehr oft Techniker in die Anlagen – das wird mit Herdenschutzhunden schwierig, wenn man so viele verschiedene Standorte hat wie er und nicht jederzeit vor Ort sein kann. Seine Tiere weiden auf Naturschutzflächen und pflegen die Wiesen rund um einen Lehrpfad. Dort gehen Menschen ein und aus wie sie möchten. Herdenschutzhunde kann er da nicht einsetzen. Vernünftig Zäunen aufgrund des Bewuchses auch nur schwer. Das gesamte Gelände ist total unübersichtlich, schon allein die Schafe zusammenzutreiben

um sie umzuweiden ist eine Herausforderung.

„Der Wolf IST ein Problem, der Hund WIRD ein Problem!“ ist sich Ingo Stoll sicher. Seiner Meinung nach müsste die Haftung bei den Wolfsliebhabern liegen, wer den Wolf haben will, der soll auch die Verantwortung für die Folgen tragen.

Er fordert, dass ein Festzaun von 1m Höhe als Grundschutz anerkannt wird, denn durch diese Zäune kann das Wild passieren, es ist die traditionelle Höhe von festen Schafszäunen. Früher hat er nur mit einem oder zwei Drähten gezäunt, das ging schnell und war vollkommen ausreichend. Er brauchte weder extra Fahrzeuge noch irgendwelche Geräte, musste nicht freischneiden und seine Tiere blieben dennoch sicher auf den Wiesen. Nun ist er mit dem ATV zwar fast genauso schnell beim Zäunen, benötigt aber ein Fahrzeug mit großem Anhänger nur für ATV, Mulcher und das viele Zaunmaterial, denn durch die weiten Entfernungen und verschiedenen Standorte kann er nicht mit dem ATV direkt an Ort und Stelle fahren.



Um nur zwei seiner Herden wolfsicher einzuzäunen benötigt er allein 3.500 Weidezaunpfähle, denn er braucht ja nicht nur den aktuellen Zaun, wo die Tiere drin laufen, sondern die doppelte Anzahl um neue Wiesen abzustecken, wohin er die Schafe dann umtreiben kann.

Manchmal zäunen sie 30-35 ha auf einmal ab, manchmal bloß kleine Stücke, kaum einen Hektar groß. Die lohnen sich zwar eigentlich nicht, Ingo Stoll leistet damit aber der Biodiversität einen großen Dienst. Wo er kann, versucht er Arbeitszeit einzusparen. Egal was es kostet, es rentiert sich im

Laufe der Zeit auf jeden Fall, ist der Schäfer überzeugt.

Eigentlich hat Ingo Stoll durch seinen Alltag mehr als genug zu tun, nun ist er auch noch Sprecher der VDL-Abteilung „Berufsschäfer“ geworden und somit auch im VDL-Vorstand. Gewollt hat er den Posten eigentlich nicht, aber nun kniet er sich da eben auch rein, wie er es immer tut. Kämpfen, versuchen etwas zu bewirken. Hartnäckig dran bleiben wie ein guter Hütehund an der Herde. Für seine Kollegen da sein, wenn sie sich mit Problemen an den Verband wenden. Mit Verantwortlichen sprechen, immer wieder die Sorgen und Nöte der Schäfer in den Fokus rücken und „nebenbei“ versuchen, seinen eigenen Betrieb weiter zu optimieren.

Auch wenn er den Posten von sich aus nicht gewollt hat, er scheint genau der richtige dafür zu sein – wir wünschen Dir weiterhin viel Erfolg und Kraft für Dein eindrucksvolles Wirken, Ingo!



Rissbegleiter WvL – Unterstützung für Weidetierhalter bei Übergriffen durch den Wolf

Sabine Firnhaber

Der Verein „Wölfe vs. Land – Bürgerschutz vor Großraubtieren e.V.“ bietet seit einiger Zeit für Weidetierhalter und andere Interessierte die Ausbildung zum „Rissbegleiter WvL“ an. In vier Seminaren, die auch einzeln gebucht werden können, lernen die Teilnehmer rechtliche Hintergründe, Wissenswertes über das Wesen und Verhalten von Wölfen und das Entnehmen von Material für eine (private) DNA-Probe.

Nach einigen schlechten Erfahrungen mit einzelnen Rissgutachtern, Großteils in Niedersachsen aber auch in anderen Bundesländern, riefen betroffene Weidetierhalter den Verein und die Ausbildung ins Leben. Man fühlte sich allein gelassen, durch das Auftreten und Vorgehen der Rissgutachter teilweise brüskiert und einige DNA-Ergebnisse ließen Zweifel aufkommen. Im Verein kann man sich mit anderen Betroffenen austauschen und voneinander lernen. Durch die Seminare erlangt man hilfreiches Wissen, um für den Fall der Fälle gewappnet zu sein und eine „B-Probe“ entnehmen zu können. Diese kann man auf eigene Kosten in einem privaten Labor testen lassen, sollte die Untersuchung des Rissgutachters ohne Resultat bleiben oder ein Ergebnis ergeben, dass man anzweifelt.

Als Dozenten konnte der Verein namhafte Wissenschaftler gewinnen, wie Frau Dr. Nicole von Wurmb-Schwark vom Hamburger Labor ForGen und Herrn Prof. Dr. Dr. Sven Herzog, der Vorsitzender des Instituts für Wildtierbiologie Dresden ist und einen Lehrstuhl für Wildbiologie und Jagdwirtschaft an der TU Dresden innehat.

Die Dozenten erklären anschaulich und praxisnah ihre Themen, besonders der Einblick hinter die Kulissen eines forensischen Institutes gelingt Frau Dr. von Wurmb-Schwark so lebhaft, dass ihr Vortrag lange im Gedächtnis

bleibt.

Auf den Seminaren lernt man nicht nur sehr viel über die Probenentnahme oder das Wesen und Verhalten des Wolfes, man hat dort auch die Möglichkeit, sich mit anderen geschädigten Tierhaltern auszutauschen und von deren Erfahrungen zu profitieren, aber auch von den erlebten Problemen bei der amtlichen Rissaufnahme zu erfahren.

Bringt der Rissgutachter beispielsweise zum Riss-Ort seine Hunde mit und lässt diese dort erstmal alles ab schnuppern, ist die Wahrscheinlichkeit eines falschen Ergebnisses – nämlich Hund – sehr hoch. Hier muss man als Tierhalter bereits vorab einschreiten und dieses unterbinden, wenn man ein korrektes Ergebnis sicherstellen möchte. Oft steht man aber in dieser Situation – geschockt von den toten und verletzten Tieren – neben sich und realisiert gar nicht, was gerade passiert und was das für Folgen haben kann. Hier ist eine neutrale Person, die das Geschehen mit etwas „Abstand“ bewerten kann, sehr hilfreich.

Der inzwischen aus dieser Initiative entstandene Verein Wölfe vs. Land – Bürgerschutz vor Großraubtieren e.V. bietet nicht nur die Seminare zum Rissbegleiter WvL an, es gibt auch die Möglichkeit, sich in den sozialen Medien auszutauschen und eine „to do-Liste“ für den Notfall, die man sich ausdrucken und parat halten kann.

Des Weiteren kann man über den Verein Beprobungs-Sets beziehen, die von ForGen zusammengestellt wurden. In diesen Sets ist (für 7,- Euro plus Versand) ist alles enthalten, um DNA-Proben zu entnehmen und in das Labor zu senden oder für später aufzubewahren. Die so gewonnene Probe ist in dem speziellen Röhrchen vor dem Verderben geschützt und kann z.B. als Rückstellprobe aufbewahrt und ggf. bei einer ergebnislosen amtlichen Probe auch im Nachhinein an ForGen gesendet werden. Die Untersuchungskosten variieren je nach gewünschter Untersuchung und Qualität der Probe, ab ca. 80 Euro kann man für eine einfache Untersuchung rechnen.

Amtlich anerkannt sind diese Proben nicht, jedoch hat es sich laut Frau Dr. von Wurmb-Schwark in der Vergangenheit gezeigt, dass sie durchaus

Wirkung haben. So hätte sie einige Fälle betreut, wo die amtlichen Proben nach mehreren Rissen im selben Betrieb „Hund“ oder „nicht nachweisbar“ ergeben hatten und nach einer auf Wolf positiv getesteten Probe durch ForGen die nächsten amtlichen Proben plötzlich ein anderes Ergebnis ergaben. Vielleicht habe der Wolf zweimal aus einem Versteck heraus beobachtet, wie ein Hund Schafe reißt, um es dann schließlich selber zu machen und so ergab das dritte Gutachten dann Wolf, überlegte Frau Dr. von Wurmb-Schwark mit einem Augenzwinkern.

Es wäre wünschenswert, wenn möglichst viele Tierhalter als Rissbegleiter WvL zur Verfügung stünden, um ihren Kollegen im Fall der Fälle mit einem kühlen Kopf zur Seite stehen zu können, denn wie wir alle wissen, läuft in Stress-Situationen gerne mal etwas schief, bekommt man nicht alles mit oder vergisst wesentliche Punkte.

Die ehrenamtlichen Rissbegleiter WvL ersetzen nicht den amtlichen Rissgutachter, der im Schadensfall sofort informiert werden sollte! Es ist lediglich eine Hilfestellung für Tierhalter, den sie – auch schon vorab – kontaktieren können, um Beistand zu erhalten.

Wer Fragen zu den Seminaren hat oder im Schadensfall Unterstützung haben möchte, findet Kontaktdaten und die aktuellen Rissbegleiter auf der Homepage www.woelfevsland.de

Ansprechpartner für Mecklenburg-Vorpommern ist Sabine Firnhaber. Bei ausreichendem Interesse kann ein Beprobungsseminar in MV durchgeführt werden, Interessenten können sich hierfür unter sabine.firnhaber@gmx.de melden.

Vitaminversorgung in der Schaffütterung

Dr. Jörg Martin

Eine rationelle und zweckmäßige Fütterung ist eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherung der Wirtschaftlichkeit der Schafhaltung. Neben der Versorgung der Tiere mit Energie und Rohnährstoffen (*Rohprotein, Rohfett, Kohlenhydrate*), die zur Deckung des Erhaltungsbedarfes und zur Bildung von Körpersubstanz (*Fleisch*) und weiterer tierischer Produkte (*Milch, Wolle*) benötigt werden, gibt es allerdings noch eine Vielzahl weiterer Stoffe, die zum Ablauf der Lebensvorgänge unbedingt notwendig sind und deshalb mit dem Futter zugeführt werden müssen. Eine hohe Bedeutung hat dabei die Vitaminversorgung der Tiere.

Bedeutung der Vitamine in der Tierernährung

Vitamine sind lebensnotwendige, stickstoffhaltige Futterbestandteile, ohne die wichtige Steuerungsfunktionen im tierischen Körper in der Regel nicht oder nur eingeschränkt ablaufen. Die Sicherung einer bedarfsgerechten Vitaminversorgung der Tiere ist deshalb eine elementare Voraussetzung für

- das Wohlbefinden, die Gesundheit, Widerstandskraft und Fruchtbarkeit,
- die Leistungsfähigkeit (u.a. Wachstum, Milchproduktion) und damit
- die Qualität tierischer Produkte sowie
- den schonenden Umgang mit Ressourcen und der Umwelt.

Da sie bis auf wenige Ausnahmen vom tierischen Körper nicht oder nicht ausreichend synthetisiert werden können, müssen sie in fertiger Form oder als Vorstufe (Provitamine) mit der Nahrung zugeführt werden.

Die Vitamine werden aufgrund ihrer Löslichkeit in wasserlösliche (hydrophile) und fettlösliche (lipophile) Vitamine eingeteilt (Tabelle 1).

Zugleich wird damit aber auch die differenzierte Wirkungsweise der einzelnen Vitamine charakterisiert. So üben die fettlöslichen Vitamine spezifische Funktionen für die Ausbildung und Aufrechterhaltung verschiedener Gewebestrukturen aus, während die wasserlöslichen Vitamine als Koenzyme in die verschiedensten Stoffwechselprozesse eingreifen.

Tab. 1: Wichtige Vitamine und ihre Bedeutung in der Ernährung

Vitamine		Überschuss	Mangel
Fettlösliche Vitamine	A und β -Carotin	+	++
	D ₃ (<i>Calciferole</i>)	+	++
	E	+	++
	K	-	++
Wasserlösliche Vitamine	B ₁	-	+
	B ₂ (<i>Riboflavin</i>)	-	+
	B ₆	-	+
	B ₁₂	-	+
	Biotin	-	+
	Folsäure	-	+
	Nicotinsäure (<i>Niacin</i>)	-	++
	Pantothersäure	-	++
	Cholin	-	+
C (<i>Ascorbinsäure</i>)	-	+	

Legende: ++ hoch + bedeutungsvoll - bedeutungslos

Quelle: ABEL U.A. (1995)

Fettlösliche Vitamine

Zu den **fettlöslichen Vitaminen** zählen die Vitamine A, D, E und K. Während die Vitamine A, D und E oder ihre Vorstufen den Tieren grundsätzlich mit dem Futter zugeführt werden müssen, wird das Vitamin K bei wiederkäuergerechter Fütterung und funktionierendem Vormagensystem von Mikroorganismen im Magen-Darm-Trakt synthetisiert.

Die Funktionen der einzelnen Vitamine im Tierkörper, die Auswirkungen einer mangelhaften Versorgung und das Vorkommen im Futter sind in Tabelle 2 dargestellt.

Tab. 2: Fettlösliche Vitamine und ihre Bedeutung

	Funktion	Mangelercheinungen	Vorkommen im Futter
Vitamin A β-Carotin	Schutz und Regeneration von Schleimhäuten/Haut, Gesundheit, Widerstandskraft, Fruchtbarkeit und Wachstum Aufbau Sehpurpur Regulierung Stoffwechsel von Kohlenhydraten, Protein und Fett	Wachstumsstörungen krankhafte Haut-, Schleimhautveränderungen Fruchtbarkeitsstörungen Totgeburten erhöhte Krankheitsanfälligkeit	pflanzliche Futtermittel enthalten nur die Vorstufe zu Vitamin A β-Carotin! wenig: Heu, Maissilage mittel: alle grünen Pflanzen Grassilagen
D3 (Calciferole)	Regulierung Calcium-, Phosphor-Stoffwechsel	Beeinträchtigung Ca-, P-Stoffwechsel Hemmung Verkalkung bei wachsenden Tieren, Knochen-, Gelenkdeformierung (u.a. O-, X-, Sabelbeine, Knochenweiche) Wachstumsstörungen Zahnschmelzdefekte	wenig: die meisten Futtermittel mittel: Heu Vollmilch
Vitamin E	Steuerung Kohlenhydrat-, Kreatin-Stoffwechsel Regulierung Keimdrüsenfunktion, Hormonstoffwechsel antitoxische Wirkung im Zellstoffwechsel Reduzierung Oxidation empfindlicher Fettsäuren Leberschutz	Degeneration von Herz-, Skelettmuskeln (plötzlicher Herztod, Maulbeerherz-, Bananen-Krankheit) Fruchtbarkeitsstörungen Lebernekrose Bewegungsstörungen	wenig: Grünfutter, Heu, Silagen reich: Mühlennachprodukte
Vitamin K	Beeinflussung Blutgerinnung Beteiligung am Zellstoffwechsel	Störung der Blutgerinnung Wachstumsstörungen	wenig: Getreide, Ölschrote mittel: Grünfutter

Wasserlösliche Vitamine

Die wasserlöslichen Vitamine umfassen die Vitamine des B-Komplexes und das Vitamin C. Ihre Funktionen im tierischen Körper, mögliche Mangelercheinungen sowie ihr Vorkommen im Futter sind in Tabelle 3 zusammengefasst.

Tab. 3: Fettlösliche Vitamine und ihre Bedeutung

	Funktion	Mangelercheinungen	Vorkommen im Futter
Vitamin B ₁ (Thiamin)	Regulierung Kohlenhydratstoffwechsel Sicherung Funktion Nervengewebe, Herzmuskeln Schutzfunktion Magen-Darm-Trakt	Wachstumsdepressionen Störungen Nervensystem Appetitlosigkeit mangelhafte Energieverwertung	wenig: Rüben, Trockenschrot reich: Trockengrünfutter Schalen von Körnern, Mühlen-Nachprodukte
Vitamin B ₂ (Riboflavin)	Coenzym im Stoffwechsel von Protein, Fett, Nukleinsäuren Unterstützung Sehorgang	Wachstumsdepressionen eingeschränkte Futterverwertung	wenig: Getreide, Mais reich: Milch
Vitamin B ₆ (Pyridoxin)	zentrale Stellung im Eiweiß-Stoffwechsel Mitwirkung Kohlenhydrat-, Fett-Stoffwechsel Unterstützung Abbau Tryptophan	Wachstumsstörungen Hautentzündungen Störungen zentrales Nervensystem verringertes Eiweißansatz Leber-, Herzschädigung	wenig: Milchprodukte reich: Getreide, Mühlen-Nachprodukte, Ölschrote/-kuchen
Vitamin B ₁₂ (Cyanocobalamin)	notwendig für Blutbildung, Wachstum und Eiweiß-Stoffwechsel Unterstützung Bildung einzelner Aminosäuren	Wachstumsstörungen schlechte Futterverwertung raues Haarkleid Anämie	kommt nur in Futtermitteln tierischer Herkunft vor (u.a. Milch, Fischmehl)
Biotin	als Coenzym am Stoffwechsel beteiligt Förderung und Synthese ungesättigter Fettsäuren	Wachstumsstörungen, Haut-, Klauenentzündungen Fruchtbarkeitsstörungen Fettleber	wenig: Getreide relativ reich: Futtermittel tierischer Herkunft
Folsäure	Förderung Antikörperbildung, unterstützt Aufbau roter Blutkörperchen unterstützt Eiweiß-, Nukleinsäure-Stoffwechsel	Störung Blutbildung Wachstumsstörungen	reich: Luzerne, Sojaextraktionschrot
Nicotinsäure (Niacin)	Bestandteil von Coenzymen des Eiweiß-, Kohlenhydrat-, Fett-Stoffwechsels notwendig für Funktion der Verdauungsorgane	Erkrankungen Magen-Darm-Trakt Wachstumsstörungen Entzündungen, Geschwürbildung an Schleimhäuten	wenig: Mais, Milchprodukte reich: Kleie, Grünfutter, Eiweißfuttermittel

Pantothen-säure	als Bestandteil Coenzym A beteiligt am Eiweiß-, Fett-, Kohlenhydrat-Stoffwechsel Verbesserung Resistenz gegen Infektionen	Veränderungen Haut und Schleimhäute Störungen Magen-Darm-Trakt, Atmungsorgane Wachstumsstörungen Fortpflanzungsstörungen	reich: Milcherzeugnisse, Mühlen-Nachprodukte, Grünmehl
Cholin	beteiligt an Bildung der Phosphor-Lipide Lecithin-Bestandteil im Fett-Stoffwechsel Stimulation Antikörperbildung im Lebergewebe	Störung Fett-Stoffwechsel	wenig: Mais reich: Futtermittel tierischer Herkunft (u.a. Milch, Fischmehl)
Vitamin C (Ascorbin-säure)	Sicherung von Oxidations-, Reduktionsprozessen beteiligt an Blutgerinnung und Synthese verschiedener Hormone steigert Abwehrkraft des Körpers gegen Infektionen und Belastungen (Stress) Anti-Skorbut-Substanz	normalerweise kein Mangel, da es von den Tieren synthetisiert werden kann unter Stressbedingungen Fruchtbarkeitsprobleme	in allen grünen Pflanzen enthalten

Zu beachten ist, dass bei wiederkäuergerechter Fütterung und funktionierendem Vormagensystem die Vitamine des B-Komplexes von Mikroorganismen im Magen-Darm-Trakt in ausreichender Menge synthetisiert werden. Allerdings können sie im tierischen Körper nur in geringen Mengen gespeichert werden, so dass bei Störung der Pansenfunktion der Ausgleich eines vorübergehenden Mangels durch Mobilisierung von Reserven kaum möglich ist. Dies unterstreicht die Bedeutung der Sicherung einer wiederkäuergerechten Fütterung.

Das ist bei der bedarfsgerechten Vitaminversorgung zu beachten!

Eine ausreichende Versorgung der Tiere mit Vitaminen ist von außerordentlicher Bedeutung, da diese organischen Nährstoffe für die Synthese und Erhaltung organischer Substanzen sowie für alle Lebensvorgänge unentbehrlich sind.

Zu beachten ist, dass nur ein Teil der mit dem Futter aufgenommenen

bzw. im Magen-Darm-Trakt von Mikroorganismen synthetisierten Vitamine im Verdauungskanal (*vorrangig im Dünndarm und in den Vormägen, aber auch im Dickdarm*) absorbiert wird. Der Anteil der absorbierbaren Vitamine sowie ihre Nutzung im tierischen Körper werden dabei von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst, so dass eine exakte Bedarfsangabe nahezu unmöglich ist:

- Wechselwirkungen bzw. Antagonismen zwischen den verschiedenen Vitaminen und anderen Futterbestandteilen (z.B. *Fette, Mengen- und Spurenelemente*),
- die Höhe der Zufuhr, die Applikations- bzw. Bindungsform,
- die Milieuverhältnisse im Magen-Darm-Trakt (*insbesondere Störungen der Verdauungsvorgänge*) sowie
- tierspezifische Faktoren (*Alter, Leistung, Trächtigkeits- und Säuge-/Laktationsstadium*).

Die in der Fütterungsberatung vom AUSSCHUSS FÜR BEDARFSNORMEN DER GESELLSCHAFT FÜR ERNÄHRUNGSPHYSIOLOGIE angegebenen Versorgungsempfehlungen beinhalten daher „Sicherheitszuschläge“, um eine Unterversorgung aufgrund von

- Schwankungen in der Verwertbarkeit der Vitamine sowie
- Mängeln bei der Abschätzung des Bedarfs der Tiere und des Angebots im Futter zu vermeiden (Abbildung 1).

Ernährungsbedingte Mangelerscheinungen sind nicht einfach zu diagnostizieren, da der Organismus der Tiere bestrebt ist, zwischen der Vitaminzufuhr aus dem Verdauungstrakt, den verschiedenen Ausscheidungsarten (*Kot und Harn sowie Milch*) und den Austauschvorgängen im Tier (*Stoffwechselfvorgänge, Speicherung in Organen und Mobilisierung*) ein gewisses Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Das Tier kann daher Ungleichgewichte in der Versorgung z.T. ausgleichen, so dass ein rechtzeitiges Erkennen einer mangelhaften Versorgung nicht unproblematisch ist. Eine gezielte Vorsorge bei Verdacht auf Vitaminmangel kann durch Untersuchungen des Vitamingehaltes in Blut, Harn und Speichel unterstützt werden.

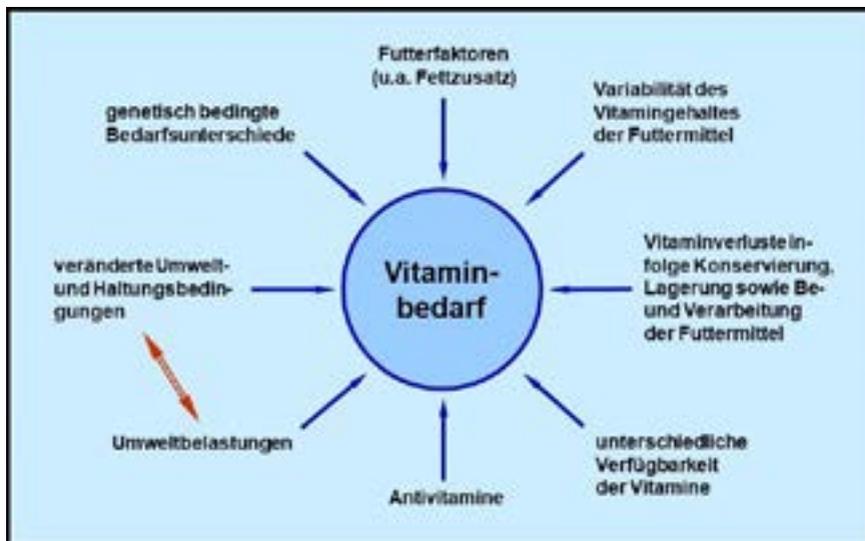


Abb. 1:
Einflussfaktoren auf den Vitaminbedarf der Tiere Quelle: JEROCH (1986)

Ernährungsbedingte Mangelerscheinungen sind jedoch nicht immer auf das Fehlen eines Vitamins zurückzuführen, sondern sie können auch durch andere Futterstoffe verursacht werden. Problematisch sind insbesondere Antivitamine. Dazu zählen Substanzen, die einerseits eine ähnliche Struktur wie die jeweiligen Vitamine aufweisen und diese aus ihrer Funktion im Stoffwechsel verdrängen, ohne selbst deren Aufgabe zu übernehmen. Andererseits können sie aber auch die Vitamine durch Spaltung bzw. Komplexbildung inaktivieren oder ihre Resorption beeinträchtigen, z.B. bei Verfütterung von verschimmeltem Futter

Leistungsdepressionen und krankhafte Erscheinungen (*Poly- bzw. Hyperavitaminosen*) treten allerdings nicht nur bei einem ernährungsbedingten Vitaminmangel auf, sondern auch durch eine Überversorgung mit Vitaminen. Dies betrifft vor allem die fettlöslichen Vitamine A, D und E, da diese nicht über die Nieren ausgeschieden werden können.

Der Vitamingehalt in den verschiedenen Futtermitteln ist sehr unterschied-

lich (Tabelle 4) und von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. So wird er u.a. vom Standort (*Bodenart, pH-Wert, Klima*), von der Pflanzenart und der botanischen Zusammensetzung des Pflanzenbestandes (*insbesondere Grünland*), vom Alter der Pflanzen (*Vegetationsstadium*), vom Ernte- bzw. Konservierungsverfahren sowie von der Intensität der Bewirtschaftung bzw. der Bewirtschaftungsweise (*konventionell, ökologisch*) beeinflusst und unterliegt somit erheblichen Schwankungen.

Beachtet werden muss dabei auch, dass durch Lagerung, Konservierung und Futteraufbereitung infolge von Licht- und Temperatureinflüssen sowie chemischen Prozessen unter Umständen erhebliche Vitaminverluste in den verschiedenen Futtermitteln auftreten.

Eine geringe Stabilität weisen die fettlöslichen Vitamine und ihre Vorstufen auf, wobei insbesondere das Vitamin A und seine Vorstufe β -Carotin äußerst oxydationsempfindlich sind. Fettlösliche Vitamine werden deshalb im Mischfutter bzw. in vitaminisierten Mineralfuttermischungen in stabilisierter pulverförmiger Zubereitung eingesetzt, haben jedoch nur eine begrenzte Haltbarkeit. Zudem übt bei der Lagerung der verschiedenen Futtermittel die Umgebungstemperatur einen erheblichen Einfluss auf die Stabilität der Vitamine aus, wobei sich die Verluste mit steigender Temperatur überproportional erhöhen.

Dagegen sind die Verluste bei den wasserlöslichen Vitaminen des B-Komplexes unter normalen Lagerbedingungen eher gering. Erst bei Einwirkung hoher Temperaturen über einen längeren Zeitraum kommt es zu deutlichen Verlusten (*vor allem bei Vitamin B₁ und B₆ sowie Pantothersäure*). Allerdings muss in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden, dass von den wasserlöslichen Vitaminen das Vitamin C besonders leicht zerstörbar ist, wobei Verluste schon unmittelbar nach der Ernte eintreten können.

Tab. 4: Richtwerte für den Vitamingehalt ausgewählter Futtermittel¹⁾

			Fettlösliche Vitamine			Wasserlösliche Vitamine					
			β -Carotin	E	K	B ₁	B ₂	B ₆	Pantothensäure	Nicotinsäure	Cholin
			in mg je kg Trockenmasse			in mg je kg Trockenmasse					
Grünfutter	1. Aufwuchs	Ährenschieben	240-375	160-350		7	14	5		80	
		Blüte	140-170	150-200						60	
	2. und Folgeaufwüchse		100-300	130-320						70	
Anwelksilage	1. Schnitt	Ährenschieben	120-190	10-150							
		Blüte	60-100	5-115							
	2. und Folgeschnitte		100-170	10-130							
Heu	1. Schnitt	Blüte	30	135		2,2	12,5	5,0		40	850
	2. und Folgeschnitte		25	120		1,6	10,0				
Maissilage		Teigreife	20	10						40	
Sojaextraktionsschrot			0,2	6,5		2,6	3,3	3,6	15,1	60	2.800
Rapsextraktionsschrot			0,2	7,0		1,8	3,9	13,6	10,3	55	6.850
Rapskuchen			0,1	15		1,7	3,6		9,8	50	7.300
Ackerbohnen			3,0	29		5,6	3,3		9,8	29	2.300
Blaue Lupinen						6,4	2,2	3,9	7,5	22	
Futtererbsen			4,0	51		7,3	2,1	3,5	23,6	30	1.500
Gerste			4,6	36	0,5	5,7	2,0	3,7	6,5	69	1.160
Hafer			0,6	20		7,0	1,6	3,3	13,1	16	1.050
Mais			4,4	22	0,7	4,6	1,3	1,3	5,3	22	500
Roggen			0,8	14		4,4	1,6	8,4	6,9	13	420
Triticale			2,0	33	1,0	5,1		2,6		30	700
Weizen			0,9	15	0,6	5,5	1,2	2,3	12,8	58	840
Futterrüben			4,0			5,0	1,5	0,3		1,0	8.500
Zuckerrüben						0,3	1,0	2,6		11	
Trockenschnitzel			0,2			0,4	1,1	1,6	1,6	16	520
Schafmilch			4,0	11,4	0,4	4,6	18,6	4,1	22,1	24,4	1.460

¹⁾MC DONALD U.A. (1995), KIRCHGESSNER (1996), FACHVERBAND DER FUTTERMITTELINDUSTRIE E.V. (2000)

Empfehlungen und Hinweise zur Vitaminversorgung

Die Vitamine sind für die Tiere lebensnotwendig. Der Bedarf wird dabei entscheidend vom Alter, Gewicht, vom Trächtigkeits- und Säuge-/Laktationsstadium sowie der Leistung (u.a. täglicher Zuwachs, Wollwachstum) bestimmt.

Für die Ergänzung der Rationen mit Vitaminen gibt es keine allgemeingültigen Richtlinien. Allerdings hat beim Schaf die Zusammensetzung des Grundfutters einen wesentlichen Einfluss auf die Art und die Menge der zu ergänzenden Vitamine. Deshalb müssen auch die im Grundfutter fehlenden bzw. ungenügend vorhandenen Vitamine in ausreichender und verwertbarer Menge ergänzt werden.

Die Vitaminergänzung kann auf vielfältige Weise erfolgen. Die einfachste und sicherste Methode ist das Einmischen eines vitaminisierten Mineralfutters in das Kraftfutter. Aber auch ein individuelles Zuteilen (*durch Streuen über das Grundfutter, z.B. Silage*) und das freie Anbieten in entsprechenden Mineralstoffemern sind möglich. Dabei ist jedoch zu beachten, dass das freie Angebot über die Eimer nicht in jedem Fall eine bedarfsgerechte Aufnahme bzw. Versorgung gewährleistet. Daher ist insbesondere aus wirtschaftlichen Gründen eine regelmäßige Kontrolle des Verbrauchs im Vergleich zum rechnerischen Bedarf zu empfehlen.

Die Bedarfsnormen für die wichtigsten Vitamine, deren Ergänzung bei den in der Schafhaltung üblichen Fütterungsregimen notwendig ist, sind in Tabelle 5 zusammengefasst.

Für **Mutterschafe** ist in der Regel bei ausgedehntem Weidegang ein Vitaminmangel nicht zu befürchten. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Nutzung von absolutem Schaffutter infolge der örtlichen bzw. betrieblichen Bedingungen (*Klima, Nutzflächenverhältnis, Schafbesatz, Herdenstruktur*) sowie der zur Verfügung stehenden Pflanzenarten und deren Futterqualität zu einer Vielzahl von Fütterungsregimen führen kann, die möglicherweise eine Vitaminergänzung erfordern.

Während der Stallfütterungsperiode muss allerdings die Vitaminversor-

Tab. 5: Empfehlungen zur Vitaminversorgung¹⁾

		Mutterschafe (70-80 kg)		wachsende Schafe			
		güst, niedertragend	hochtragend, laktierend ²⁾	25 kg	35 kg	45 kg	55 kg
Fettlösliche Vitamine							
A	IE/Tier/Tag	5.000-7.500	7.500-12.000	2.000	2.800	3.600	4.400
D ₃	IE/Tier/Tag	500-700	700-1.000	180	250	325	400
E	mg/Tier/Tag	75-105	105-180	5	7	9	11
Wasserlösliche Vitamine³⁾							
B ₁	mg/Tier/Tag	-	-			1,0	
B ₂	mg/Tier/Tag	-	-			1,5	
B ₆	mg/Tier/Tag	-	-			1,9	
B ₁₂	µ/Tier/Tag	-	-			9	
Nicotinsäure	mg/Tier/Tag	-	-			12	
Pantothensäure	mg/Tier/Tag	-	-			6	

¹⁾nach AUSSCHUSS FÜR BEDARFSNORMEN DER GESELLSCHAFT FÜR ERNÄHRUNGSPHYSIOLOGIE, JEROCH, (1986), MC DONALD U.A. (1995), KIRCHGESSNER (1996)

²⁾bei Mehrlingen bis zu 30 % höher

³⁾Bedarf nur bei präruminanten Lämmern!

gung bilanziert und gegebenenfalls durch den Einsatz eines vitaminisierten Mineralfutters abgesichert werden. Dabei ist insbesondere auf die Versorgung mit den Vitaminen A, D und E sowie deren Vorstufen zu achten, die den Tieren grundsätzlich mit dem Futter zugeführt werden müssen. Dagegen werden das Vitamin K sowie die Vitamine des B-Komplexes bei wiederkäuergerechter Fütterung und damit funktionierendem Vormagensystem von Mikroorganismen im Magen-Darm-Trakt in ausreichender Menge synthetisiert, so dass die Tiere von deren Zufuhr über das Futter weitgehend unabhängig sind.

In der praktischen Fütterung sind Gaben von 15-30 g eines handelsüblichen vitaminisierten Mineralfutters für Mutterschafe, das auf das betriebsübliche Grundfutter und das Leistungsstadium der Tiere abzustimmen ist, zu empfehlen.

Lämmer erreichen erst im Alter von ca. 5 ... 6 Monaten die für ausgewachsene Schafe typischen Verdauungsverhältnisse, wodurch die Vitaminsynthese durch die Mikroorganismen im Magen-Darm-Trakt noch **nicht ausreichend** den Bedarf der wachsenden Tiere sichern kann. Deshalb muss der Vitaminversorgung der Lämmer vor allem in der präruminanten Phase eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Während der Säugeperiode wird der Vitaminbedarf der Lämmer vor allem über die Muttermilch gedeckt, so dass die bedarfsgerechte Fütterung der säugenden Mutterschafe ein entscheidender Faktor für die Aufzucht der Lämmer in den ersten Lebenswochen ist. Etwa ab der zweiten Lebenswoche ist den Lämmern Beifutter (*Mischfutter, Heu/Stroh/Silage, Weidefutter*) anzubieten, um die Entwicklung des Magen-Darm-Traktes und seiner Funktion anzuregen und gezielt zu fördern.

Nach dem Absetzen von der Muttermilch ist in der Lämmeraufzucht und -mast, in der energie- und proteinreiche Rationen (*in der Regel Mischfutter, Heu/Anweilsilage*) typisch sind, vor allem die Zufuhr der Vitamine A, D und E zu sichern. Das ist gewährleistet, wenn z.B. dem Mischfutter 2,5-3,0 % eines handelsüblichen vitaminisierten Mineralfutters beigemischt wird. Außerdem ist für eine erfolgreiche Lämmeraufzucht und -mast aus Gründen der Sicherung einer effizienten Verdauung in den Vormägen und der Tiergesundheit die Zufütterung von qualitativ hochwertigen, wiederkäuergerechten Grundfuttermitteln erforderlich. Für ein funktionierendes Vormagensystem und damit auch für die sich entwickelnde Vitaminsynthese (*Vitamin K und Vitamin B-Komplex*) durch die Mikroorganismen im Magen-Darm-Trakt ist dies eine entscheidende Voraussetzung.

Nicht versäumt werden sollte, den Tieren auch auf der **Weide** ein vitaminisiertes Mineralfutter anzubieten. Zu beachten ist dabei, dass insbesondere

eine extensive Grünlandnutzung zu einer Abnahme des Gehalts an Vitaminen in den Futterpflanzen führen kann. So verändert sich z.B. der Gehalt an β -Carotin, das als Vorstufe (Provitamin) für die Vitamin A-Bildung im Tierkörper dient, in erheblichen Maße je kg Grünfutter (in der Frischmasse) im Vegetationsverlauf:

- im jungen Stadium ca. 50 mg Carotin,
- in der Blüte ca. 25 mg Carotin,
- überständig geworden nur noch ca. 15 mg Carotin.

Obwohl das freie Anbieten in entsprechenden Mineralstoffemern nicht unproblematisch ist und nicht in jedem Fall eine bedarfsgerechte Aufnahme bzw. Versorgung gewährleistet, ist es die einfachste Lösung. Allerdings ist auf ihre begrenzte Haltbarkeit zu achten (in der Regel 3 Monate), und sie sind vor direkter Sonneneinstrahlung geschützt aufzustellen.

Fazit

Oberstes Ziel der Vitamingabe ist die bedarfsgerechte Versorgung der Schafe. Jeder Mangel führt unweigerlich zu Leistungseinbußen und zu unnötigen Gesundheits- und Fruchtbarkeitsproblemen und damit zu unvermeidbar hohen wirtschaftlichen Verlusten.

Melonensalat mit Feta

Dorit Hager

Zutaten:

½ Wassermelone
200 g Fetakäse
4 cl Olivenöl
Pfefferminzblätter

Zubereitung:

Der Salat ist schnell zubereitet, lecker und sehr erfrischend - besonders in den heißen Sommermonaten. Einfach eine halbe Wassermelone in kleine Würfel schneiden und die Kerne entfernen, dazu einen Fetakäse (ca. 200 g) ebenfalls gewürfelt geben. Mit ca. 4 cl Olivenöl und gehackter Minze nach Belieben durchmengen, etwas ziehen lassen und genießen.



Schäfereikalender 2020

Der Schäfereikalender kann auf der MeLa oder in der Geschäftsstelle des LSZV M-V zum Vorzugspreis erworben werden.



Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern **Das Informationsblatt von LMS und LSZW**

Herausgeberin:

LMS Agrarberatung GmbH · Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Internet: www.lms-beratung.de

Redaktionskollegium:

- Sophie Düsing-Kuithan (Vorsitz, Layout und Anzeigen) · LMS Agrarberatung GmbH
Tel.: 0381 877133-36 · Fax: 0381 877133-70 · E-Mail: sduesing@lms-beratung.de
- Dorit Hager, Hans-Ullrich Hoffmann und Sabine Firnhaber
Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV e. V. · Karow · Zarchliner Str. 7 · 19395 Plau am See
Tel.: 038738 73071 · Fax: 73050 · Mobil (Hager): 0160 90710231
E-Mail: schafzucht@rinderzucht-mv.de · Internet: www.schafzucht-mv.de
- Dr. Jörg Martin · Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA)
Institut für Tierproduktion · Wilhelm-Stahl-Allee 2 · 18196 Dummerstorf
Tel.: 038208 630329 · Fax: 630311 · E-Mail: j.martin@lfa.mvnet.de

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Preis: Jahresabonnement: 25,00 EUR inkl. MwSt. und Versand

Titelfoto: Impression von der Eröffnungsfeier der MeLa 2018 –
aufgenommen von S. Firnhaber

Redaktionsschluss: Schafe-aktuell, Heft 4/2019: 11. November